

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Der Wanderer
Autor: Moser, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teils aus dem Widerstand des Kapitals, zum größten Teil aber aus der Uneinigkeit der Führer und aus der Unreife der Massen.

Heut, wo wir die Riesenrechnung des Weltkrieges vorgelegt bekommen, handelt es sich nicht mehr um eine Sozialisierung im Sinne des Mitbestimmungsrechts und der Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft, sondern vielmehr darum, ob und inwieweit die Sozialisierung der großen Industrien neue Einnahmequellen für den Staat schaffen kann. Also *Sozialisierung als staatliche Gewinnbeteiligung und Schuldentilgungsinstrument*, nicht aber als hoffnungsvolle Einleitung jener sozialistischen Idealgesellschaft, von der die Arbeiterschaft seit hundert Jahren erwartungsvoll träumt.

Auch hier scheint sich die grausame Wahrheit zu bestätigen, dass in dem Jahrhunderte alten Kampf zwischen Kapital und Arbeit zuletzt das Kapital immer wieder Sieger bleibt. Es wäre vernünftiger von der Arbeiterschaft, wenn sie sich endlich auf den Boden dieser ökonomisch-geschichtlichen Tatsache stellen und zunächst an der Festigung der bürgerlichen Demokratie und des Völkerfriedens mit-helfen wollte. Vielleicht werden spätere Generationen dann glücklicher in der Verwirklichung sozialistischer Ideale sein.

BERLIN

HERMANN FERNAU

□ □ □

DER WANDERER

Der Tanne gleich, die mit vergreisten Wurzeln
Im Felsgeklüfte letzte Nahrung sucht,
Einsam,
Hungernd,
Lichtdurchloht,
Mit Fieberkraft nach Sonnenhöhe durstend,
Stehe ich hier!
Mit müden Händen greife ich nach Tat und Licht. — —
Weh mir!
Aus Abgrundtiefen ruft der Abendwind.
Müde Augen, ruhet aus;
— Licht ist Schmerz —
Wer durstete wie ihr nach Tat und Licht!

□ □ □

MITTERNACHT

Geduld, mein Herz!
Die Mitternacht ist nah;
Wir werden schlafen gehn. —
— — — — —

Ich bin zu einsam hier, zu elend!
Der Tag ist hart;
Ich hungere an ihm, an mir,
An allen Wesen, die ich kenne.
Mutter, Erde! die du mich geboren,
Nimm mich zurück in deinen Schoß,
Wenn nicht, sei meiner Wahrheit
Milde Richter:
Die Sehnsucht lügt!
Endlose Wüste gähnt!
Es gibt kein Ziel! —
— — — — —

Geduld, mein Herz!
Die Mitternacht ist nah;
Wir werden schlafen gehn! —



OHNE ANTWORT

Was ist's, das, wenn der Hungerstier
Mir im Gedärme wühlt,
Wenn still das elendmagre Tier,
Die Not mit meiner Sehnsucht spielt,
Wenn mich der Einsamkeit Geschlinge
Mit Fluch und Nacht umklingt,
Und mir die Frucht von jedem Dinge,
Der Tod! sein Hohngelächter singt:
Was ist's, das mich zu leben zwingt?!
Ist's Feigheit oder ist es Pflicht? — — —
Wer das erst weiß! Ich weiß es nicht.



BERNHARD MOSER, aus dem bei Hermann Meister in Heidelberg erscheinenden Gedichtbände
Irrfahrt.